

der Gesetze zur Verbesserung der Lebenslage der Werktätigen durch Volksfeinde und Bürokraten zu verhindern. Die Aufmerksamkeit der Volkskorrespondenten auf diese Gefahrenquelle schnell hinzulenken, war eine entscheidende Aufgabe für unsere Redaktionen.

Die „Volksstimme“ in Magdeburg hat die ersten Mitteilungen ihrer Volkskorrespondenten über rücksichtsloses Eintreiben von Schlachtvieh, mangelhafte Fettbelieferung und Verzögerung der Auszahlung der höheren Löhne zu einem alarmierenden Artikel auf ihrer ersten Seite zusammengestellt und damit ihre 1700 Volkskorrespondenten zu erhöhter Wachsamkeit aufgerufen. Die „Freiheit“ und die „Leipziger Volkszeitung“ sandten ihren Volkskorrespondenten sofort ein kurzes Mitteilungsblatt, das auf diese Vorgänge hinwies und die Volkskorrespondenten auffor-

derte, alle Fälle von Sabotage an den Regierungsmaßnahmen zu berichten. Es ist klar, daß in einem solchen Falle die Redaktionen mit einem anleitenden Hinweis nicht warten können, bis das monatlich einmal fällige Mitteilungsblatt erscheint.

Die Ansicht, daß eine Stagnation in der Volkskorrespondentenbewegung eingetreten ist, wurde in der letzten Zeit mehrfach geäußert. In den Lehrgängen zur Schulung der Volkskorrespondenten und den Mitteilungsblättern müssen praktische Beispiele den Lehrstoff lebendig und anschaulich machen, Beispiele, die zeigen, wie Volkskorrespondenten helfen, unsere demokratische Ordnung zu festigen und die Erfüllung des Fünfjahrplans sicherzustellen. Damit werden die Redaktionen die Stagnation in der Volkskorrespondentenbewegung bald überwinden.



(Aufn. Hensky)

In den Betrieben der Sowjetunion hat die Wandzeitung große Bedeutung, denn sie wurde durch die Parteiorganisation oder die Gewerkschaft des Betriebes tatsächlich zum kollektiven Agitator und Organisator und hat mitgeholfen, große Arbeitskollektive im Betrieb zu schaffen.

An der Wandzeitung arbeiten alle mit, und jeder lernt von ihr. Sie befindet sich in den Betrieben der Sowjetunion in allen Abteilungen, ist immer aktuell und wird genau so gern wie die Tageszeitungen gelesen.

In den meisten Fällen werden die Wandzeitungen in der Sowjetunion mit der Hand geschrieben. Sehr beliebt ist dabei die Methode, den Artikel mit selbstgemalten Karikaturen oder Bildern zu beleben. Dies geschieht so geschickt — trotz der Einfachheit der Zeichnungen —, daß man selbst dann, wenn man die russische Sprache nicht versteht, doch erkennen kann, was im Artikel behandelt wird.

Daß auch bei uns die Leitungen vieler Betriebsparteiorganisationen die Bedeutung der Wandzeitung — vor allem als ein wichtiges Mittel zur Entfaltung der Kritik und Selbstkritik — zu erkennen beginnen, geht unter anderem daraus hervor, daß in den letzten Wochen in einer Reihe von Betriebszeitungen kritische Stellungnahmen zur Wandzeitung erschienen sind. So beginnt zum Beispiel die Betriebszeitung „Fortschritt“ der Warnow-Werft ihren Artikel: „Die Wandzeitung muß ein neues Gesicht erhalten“ mit den Worten:

„Wenn wir unsere Wandzeitung sehen, dann müssen wir uns schämen.“

Betriebszeitungen helfen die Wandzeitungsarbeit verbessern

Ähnlich drücken sich die Genossen auch in anderen Betriebszeitungen aus. Nur fehlt dabei die Hilfe und Anleitung, wie es besser werden kann.

Zusammenarbeit — keine „Einmann-Arbeit“

Von der Initiative der Redaktionen und Redaktionskommissionen hängt die Lebensfähigkeit und Wirkung der Wandzeitung ab; der noch häufig anzutreffende Zustand der „Einmann-Arbeit“ muß endlich beseitigt werden. Dazu schreibt der „Farbenspiegel“ der Farbenfabrik Wolfen in seinem Artikel: „Kritische Augen betrachten die Wandzeitungen der Farbenfabrik“:

„Es ist erforderlich, daß die Mitarbeit an dieser Wandzeitung nicht nur von einem oder zweien durchgeführt, sondern im Kollektiv ausgestaltet wird.“

Enge Zusammenarbeit der Redaktionskommission mit der Redaktion der Betriebszeitung, des Betriebsfunks und mit den Agitatorengruppen wird die Wirkung der Wandzeitung und die Agitationsarbeit im Betrieb überhaupt verstärken. Die Agitationskommission muß diese Zusammenarbeit gut organisieren.

Die Genossen der Agitationsgruppen oder die Kollegen der gewerkschaftlichen Aufklärungsgruppen sollten es sich zur Aufgabe machen, den Wandzeitungen geeignetes Material zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig sollten sie die Kollegen beim Diskutieren auffordern, zu den Beiträgen an der Wandzeitung Stellung zu nehmen.

Schnell reagieren!

Dabei darf es aber nicht Vorkommen, daß — wie die Betriebszeitung „Korrekturfahne“ vom Sachsenverlag schreibt — auf Wandzeitungsartikel, die die Abteilungsgewerkschaftsleitung und Betriebsgewerkschaftsleitung betrafen, die Antwort erst sehr spät eintraf oder gar nicht erfolgte, so daß die Kollegen sagten: „Warum soll ich schreibend Ich bekomme doch keine Antwort.“

Solch ein mangelhaftes Reagieren ist einer der Gründe, weshalb die Mitarbeit der Belegschaften oft ganz aufgehört hat und die Wandzeitungen in vielen Betrieben so leblos geworden sind. Jede auf der Wandzeitung gebrachte Kritik, jede Anfrage, jeder Vorschlag usw. muß beantwortet werden. Am wirksamsten ist dabei, wenn an den Artikeln in